

Buchbesprechung

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **13 (1951)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechung

Der Kanton Solothurn. Ein Heimatbuch. Gaßmann, Solothurn, 1949, 314 Seiten. Großformat.

Das vorliegende schöne Werk, auf das wir hier mit Freude hinweisen, entspricht wirklich, wie es a. Bundesrat Dr. Walter Stampfli in seinem Geleitwort sagt, einem Bedürfnis. Die vielen verschieden langen und meist sehr guten Beiträge vermitteln ein farbiges Bild des weitverzweigten und mannigfaltigen Kantons. Die einzelnen Abschnitte sind: Natur und Landschaft; Geschichte, Kultur und Politik; Sprache und Volkstum; Wirtschaft, Handel und Wandel. Es ist nicht möglich, hier jeden einzelnen Artikel zu erwähnen, oder gar eingehender zu würdigen, so sehr es einige verdienen; einiges kann nur aus der reichen Fülle herausgegriffen werden. Mit E. Künzli wandern wir durch die einzelnen Landschaften und mit A. Kocher durch die Vergangenheit des Kantons. Wir hören von den Burgen (B. Amiet) und vom regen politischen Leben der Neuzeit (H. Haefliger). Mehr in die Details geht J. Mösch mit einer sehr wertvollen Arbeit über das kirchlich-religiöse Leben und seine kulturelle Auswirkung. Neue Erkenntnisse bringen drei Beiträge von L. Altermatt, der die Redaktion dieses Heimatbuches besorgte, über das Theater zu Stadt und Land, das Bibliothekswesen und über Buchdruck und Presse. A. Guldimann skizziert die Entwicklung der kirchlichen Kunst und G. Wälchli die Kunstentwicklung von Urs Graf bis Cuno Amiet. Auch die Museen in Solothurn und Olten, die Heimatmuseen und Archive werden gewürdigt. Das Heimatbuch will nicht nur historisch sein, sondern auch einen Querschnitt durch den heutigen Kanton geben und orientiert deswegen durch berufene Verfasser auch

über Verfassung und Justiz (Ch. Studer), das Finanzwesen (Ch. Schmid), die öffentlichen Verwaltungen (H. Meyer) und die soziale Gesetzgebung und Fürsorge des Staates (J. Schmid). Den willkommenen Abschnitt über Sprache und Volkstum bestreiten A. Fringeli (Mundart in Stadt und Landschaft), W. von Arx (Trachtenwesen), A. Guldimann (Solothurner Bauernhaus) und Josef Reinhart (Solothurner Lüt — Solothurner Dütsch). Leider vermisst man hier einen Beitrag über Sitte und Brauch! Der vierte und letzte Abschnitt, Wirtschaft, Handel und Wandel, beschäftigt sich wieder mehr mit der Gegenwart, besonders mit der Industrie, wie es ja im industriereichsten Kanton der Schweiz nicht anders sein kann. P. Andres behandelt die Solothurnische Landwirtschaft, A. Grütter das Forstwesen, A. Kocher von der historischen Seite her das Verkehrswesen, A. Stampfli das solothurnische Bankwesen und H. Büchi die industrielle Entwicklung des Kantons. Dann folgen Darstellungen der bedeutendsten Industrien. Das Werk ist mit vielen trefflichen, z. T. farbigen Bildern und Tafeln ausgestattet. Wir können unsern kurzen Hinweis nicht besser schließen, als es a. Bundesrat Stampfli in seinem gehaltvollen Geleitwort tat: «So ist das vorliegende Werk berufen, eine wirkliche Lücke zu schließen. Es ist aus der Zusammenarbeit von Männern verschiedener Berufe und geistiger Richtungen hervorgegangen, die Gewähr für eine unparteiische, sachlich zuverlässige und in der Form anziehende Darstellung bieten. Möge es zu einem wahren Heimatbuche des Solothurner Volkes werden. Möge es aber auch unserem lieben Heimatkanton außerhalb seiner Grenzen Sympathien werben.» E. B.